Die bequeme und höchsvorteilhafte Waschmaschine.

Wie solche in den damit gemachten Versuchen bewährt gefunden
und damit dieselbe um so sicherer und nützlicher gebraucht werden könne
hin und wieder abgeändert und verbessert
worden von
D. Jacob Christian Schäffern.

Nebst einer Kupferplatte.

Regensburg, gedruckt bey Heinrich Gottfried Zunkel, 1766.
Ausgabe.

Wie ist die Wäsche, unter folgenden Bedingungen, rein, gut und weiß zu waschen?

1) Ohne lange. 2) Ohne heißes Wasser. 3) Ohne Salz und Feuer, ja zu gewissen Zeiten ohne alles Salz und Feuer. 4) Ohne Waschpulver. 5) Ohne Waschtrog. 6) Ohne Waschgefläsch. 7) Ohne große und satt gar keine Abkühlung. 8) Ohne Waschweib. 9) Ohne, daß man die Wäsche, und daß gewaschen wird, sicht und genagt werden kann. 10) Ohne, daß die Wäsche dem Waschen von einer menschlichen Hand berührt werde. 11) Ohne, daß die Wäsche getrocknet, gebleicht, geschlagen, aber auf demselben Ort, behandelt werde. 12) Ohne, daß man dem Waschen einen großen Platz oder Raum nützlich habe, als eine Ecke insgebiete. 13) Ohne, daß der Platz, wo gewaschen wird, im mindesten sauber gemacht werde. 14) Ohne, daß man beim Waschen im Winter friere, und im Sommer schweige. 15) Ohne, daß die Wäsche mehr als einmal, und dieser auf die wenigste Art, eingesetzt werden dürfte. Und endlich vor allem 16) daß jedes Waschen in Zeit von nicht mehr einer viertel Stunde geschossen und vorher sey.

Antwort.

Wasche die Wäsche, vorgeschriebenermassen, in der Waschmaschine.

Der Durchlauchtigsten Fürstin und Frau

FRAU LAMOLFE LOYDE

regierenden Marggräfin zu Saadendurlach
und Hochberg r. c.

gebühren Landgräfin zu Hessen
und
Fürstin zu Hersfeld
r. c.

Meiner gnädigsten Marggräfin, Fürstin und Frau!
Durchlauchtigste Marggräfin,

Gnädigste Fürstin und Frau!

Die erhabensten Eigenschaften, welche Eure Marggräfliche Durchlaucht zum Gegenstande einer allgemeinen ehrfürchtvollen Bewunderung machen, werden dadurch noch mehr erhaben und verherrlicht, dass Eure Marggräfliche Durchlaucht eine großmütige Beschützerin und hohe Gönnern derer sind, welche die Aufnahme der Künste und Wissenschaften angelegen seyn lassen.

Ich rechne mich zu dieser Zahl, Durchlauchtigste Marggräfin! Und wie glücklich habe ich mich nicht zu schätzen, dass Eure Marggräfliche Durchlaucht durch wiederholte Gnadenerweisungen mich Höchstdero ungeschätzt vollen Wohlgefällens an meinen geringen Bemühungen zu versichern huldreichst gerührt haben.

Ich
Ich glaube es daher wagen zu dürfen, Eurer Marggräfslichen Durchlaucht gegenüber die Blätter, die das Beste der Landwirtschaft zum Innhalte haben, als ein ehrfürchtvolles Kennzeichen meiner unterthänigen Dankbarkeit, zu füßen zu legen.

Die Hand der Allmacht lasse Eure Marggräfsliche Durchlaucht und Hochsthöfliche Herrn Gemahls Hochfürstliche Durchlaucht in stetem Sege die allerhöchsten Zeiten erleben! Sie kröne alle Hochsthöfliche glorreichen Absichten und Bemühungen mit dem allerhöchsten Erfolge! Sie lasse das Hochfürstliche Haus Haadenburg einen Hinbegriff der allerselbstkomme- mensten Wohlfahrt und Glückseligkeit seyn!

Mit diesen ehrfrohen Wünschen werde ersterben

Durchlauchtigste Marggräfin,

Gnädigste Fürstin und Frau!

Eurer Marggräflich Durchlaucht


unterthanigstehorsamster

Jacob Christian Schäffer, D.

Borbericht.

Es war, wie der Erfolg geschehen hat, ein allerdings glücklicher Zustand, als ich ihm aufgefallen in einem ganzen Gewissen, und sich gravemswie empfindenden Sammlung nützlicher Ausarbeitungen und Schriften *) auf dieser Stelle fand, wo von einer befremden Waschmaschine behandelte wurde.

Ich glaube es damals mit den Gedanken um, eine Maschine zu erdenken, die mir den meinen Papieren fassigen leisten könnte, was durch einen genannten Boländer in ordentlichen Papiermühlen, bekanntermaßen, geschrieben und bewerktstellige wird. Und je mehr ich dasselbe überdachte, war, gemeldeten Dres, von der Waschmaschine ausgegeben und gerühmt wird; je mehr leuchtete es mir ein, daß diesse, wenigstens nach einigen Veränderungen, zügig auch die Stelle eines Boländers werde vererben können.

In diesen guten Vorurteilen und Hoffnung lämmere ich also keine Aussicht, dergleichen Waschmaschinen mir verfertigen zu lassen. Und es wären mir, wie es in der folgenden Eingaben zu sehen pflegen, in der Dar, der achte Tage etwas lang, bis ich sie erhöhte, und die in Gedanken habenden Verfuche mit mir machen konnte.

Sie wurde mir geteilt. Und das erste, was ich mit ihr so gleich zu versuchen, mir vornehm, bereit dasjenige, wonach die unslich betitelt...

a 2

me ist, und woher sie ihren Namen hat. Ich war fernerstens begeistergt, zu sehen und zu erfahren, ob dann diese Maschine wirklich zum Waschen so gebrauchst und genüsten werden könnte, wie man von ihr erwartet.

Es ist zwar wahr, ich hatte nicht die geringste Ursache, in die Verhältnisse eines Herrn Stendel's, "daß man sich auf seine dreijährige "ge-Erfahrung und die Wahrheit der Sache, die er zum allgemeinen "Genüten, mit der Erfahrung einer wahren Menschen-"liebe, bekanntmachte, verlassen könne," einen Zweifel zu fühlen.

Auch in solchen Fällen, wie der gegenwärtige ist, kann es gleichwohl vielerlei verbacht werden, wenn er ansatzweise missanständisch und unglaubig ist, und wenn es sein Urthritis, für aber die Sache, so lange ausgestattet sein lassen will, bis er aus nachgemachten Versuchen und folglich einer Erfahrung meist, wie er darin ist, was sich mit Grunde glauben und mit Zuverlässigkeit behaupten läßt. Ich tiefe also zu den Versuchen den Anfang machen.

Man nahm eine gewisse Anzahl verschiedener Gattungen schmutziger Wäsche; bereitete sie durch Einweichen und sparsamen Einsatz größer zu; warf sie in die Maschinen und überließ sie zwecks Minuten ihrem Schicksal.

Wie groß war aber die Verwunderung, als man nach einer so kurzen und so scharfen, beklemmenden Arbeit, und nach solchen Minuten, die Wäsche in der Maschine wirksam und vollkommen rein und ansprechend, das Wäscher hingeben durfte, und die Wäsche, aber alle Vermischung und Verwüstung weit hinausgelangte, Anstalt bekam, bald nach der ersten Nacht, als man diese Wäsche aus der Maschine in kaltes Wasser brachte, und darum gehörig ausgewaschen. Auch nicht an einem einzigen Stunde war, ob den genauesten Nachlässen und der scharfsten Untersuchung, von dem vorigen Schmuze und den vors.

verder darum gewissen unrenen Flicken etwas mehr zu erkennen, so gar, daß einige, die Augeissen davon waren, und deren Sache es ist, vom Waschen zu übertreffen, behaupten, daß diese Wäsche auf die gewöhnliche Weise nimmermehr gleich auch erstmal so rein und weiß wurde geworden sein.

Dies war ein angenehmer Erfolg! Also, ich war mit diesem erstmaligen Erlebnisse keineswegs zufrieden. Ich mußte der Sache in wiederholten Versuchen recht genau werden. Wer weiß, dachte ich, ob es jedesmal so gut ausfällt und gelingt?

Ich tiefe es daher als bald zum Zweckzwecke, und zwar anfangs von gesammelter Erarbeit, versterken. Man nahm ein scharfes Tischchen, einige Tiefen und Handtücher; warf und bearbeitete sie, wie das vorige Male, in der Waschmaschine.

Der Erfolg war der nämliche. Alles war rein, sauber und weiss, nur daß in dem Anschluß die und das doch einige gleichgegleiste Wäsche waren; von weichem aber die, so haben waren, versicherten, daß die gleichen auch im ordentlichen Waschen derzeit schwarz, und zum Weiß gar nicht, ausgieben. Acht, wie bedeutend war es, als man dem Ausgleichen des unreinen Waschers gewohrt wurde, daß allseits gleiches Wesen, und weiches von nichts anders, als von dem Anschluß der Wäsche entstanden sein können, nicht nur oben ausschimmern, sondern sich dergleichen auch an die Wärme der Maschinen hin und wieder angestellt hatte! Dieser Anstalt hatte bey nahe alle geschilderte Haltung und erwarteten Dinge auf einmal verstreicht. Denn was würde aller Dienst, welchen diese Maschine im Waschen sonst getadelt hätte, genannt haben, wenn damit die Wäsche wäre abgetrennt, und mehr, als bey dem gewöhnlichen Waschen, verborgen worden?

Jedoch, ich tiefe mich nicht irre machen; Ich hatte alle Ursache zu glauben, daß der Fehler mehr in der Maschine und ihrer Versorgung, als


Nichts war also mehr übrig, als wiederholte Versuche mit allen Arten der Wäsche der Ordnung nach, anzufallen, um auf diese Weise zu erfassen, ob alle Gattungen der Wäsche, ohne Unterschied und Ausnahme, sich in dieser Maschine waschen ließen, oder ob es ein und die andere Art der Wäsche hießen auszüfsstellen sey; auch war schon er wähnt, wie überhaupt, so vielleicht bei der Wäsche, jener Wäsche insondere, zu beobachten sein mussten?

Man erwarb also eine wohlüberdachte für solcher anstehenden Versuche; gieft zur Sache selbst, und beschäftigte sich mit diesen Versuchen so lange, bis man überall nächstesichte, Kenntnis und Gezwisheit erhalten hatte.

Nachdem ich nun für meine Perlen, und in Ausführung meiner Haushaltung, gewiss wusste, damit diese Waschmaschine, der bisherigen genoyalischen Art zu waschen, in aller Berahtung vorzustehn sey, so, daß auch der entscheif von mir gesättet wurde, ich aufs sinnige-befallig lediglich und allein in meinem Hause zu bedienen; so kam es nur darauf an; "ob ich die meine Erfindung, und dadurch erhaltenen Gezwischenheit von dem Vorzuge und großen Nutzen der Waschmaschine, nur allein vor mir behalten, oder ob ich nicht viehren, wie Herr Stender, aus Empfindung einer wahren Menschenliebe, auch andern, sonderlich hierigen Ortes und Gesehenden, das von Nachricht geben; meine Versuche und deren Erfolge zur Befäsigung der Wirtschaft öffentlich vorlegen, und zur Einführung dieser Waschmaschine, der Wirtschafts- und Haushaltung zum Bessen, Muth und Lust machen sollte?"

Es ist wahr, es feißen mir so gleich eine Menge Bedenkenzeiten ein, welche mir, diesen Schrift öffentlich zu rühren, widerrathen wollen. Nachdem ich aber Orte und Gegenstände richtig übersehe unbede gegen einander sorgfältig abgewogen hatte, so behiell ich allezeit die Gründe einer öffentlichen Bekanntmachung vor deren Gegenständen einen ungleich stärkeren Aussehlag. Ich glaubte also verbunden zu sein, mich aus den unter- interessiren, und nur allein das allgemeine diverse zum Grunde haben. Züchtern hier alles hinaus zu sehen, was Vorurtheile, Uberschätzung, und auch Unterfand, Zunimmt und Schlechtstellen, dagegen, wenigstens anfänglich, vorbringen und einwenden müssten. Es ist ja dieses, das ich, das anfängliche Schiefstall aller neuen und unbekannt, ob gleich mit der Zeit natürlich erfannt, allgemein geworden und einge- führten, Erfahrungen und Vorsichtigen gewesen. Und mir kam vor, daß ich baldigehehre nur so weniger zu achten wäre, je mehr die Gezwisse von solcher ökonomischen Gesellschaften, deren Mitglied ich zu sein die Ehre habe, es mir ganz eigenthümlich die Richtigkeit, auf alles darselben ein aufmerksames Auge zu haben, in Untersuchung zu nehmen, und beforderen zu helfen, was mir immer, es sei auf eine nähere oder entferntere, mittelsbare oder unmittelbare, Art der Landwirtschaft, der Haushaltung und dem gemeinen Wesen, zum Nutzen und Vorteil gereichen kann.
Ich nahm es mir also im ganzen Entwurf vor, mit einer Bekanntmachung dieser Waschmaschine, wie es in gegenwärtigen Zeiten geschieht, vorsichtig, das Wichtigste davon in öffentlichen Druck zu geben, und hierbei auf folgende Art zu Werke zu gehen.

Erstlich, diese Maschine zu beschreiben; so dann ihren Gebrauch zu bestimmen, und durch einige Versuche und deren Erfolge zu bestätigen und zu erläutern; ferner die mehrgedachte Aufgabe auszulösen und zu besprechen; und endlich den wahren und vielsachen Nutzen dieser Maschine zu erweisen.

Doch und wie?, nun diese alles in gegenwärtigen Zeiten wirklich von mir gesetzt werden; dies muß ich dem Urteile vernünftiger und bissiger Leser überlassen.

War auf einen einzigen Einwurf will ich noch, und zwar, um derer willen, antworten, die eben nicht gar weit sehen, und nach einer eigenen Denkung und Lebensart zu urteilen und zu reden im Gebrauche und Gewohnheit haben.

Wirb nicht, möchte man sagen, durch eine öffentliche Bekanntmachung und scheinende Einführung der Waschmaschine dem Leben unzuliebe, der Nazbrung und dem Lohn einer ganzen Menge Personen, namentlich dererjenigen, zu nahe getreten, die sich bisher vom Waschen genährten, und auch auf eine andere Art ihr Brod zu verdienen vielleicht weder wissen noch im Stande sind?

Es ist wahr, dieser Einwurf hat einigen Schein der Wahrheit und Rechtigkeit. Aber im Grunde, und nach einer reinen Ueberlegung und unparteiischen Untersuchung, ist nichts so ungegründe und falsch, als dieser Einwurf. Es gehört in Wahrheit nur eine bloß stiftige Erwägung der anfänglich in hiessigen Zeiten vorgelegten, und anstoß wiederum vorgebrachten, Aufgabe, noch mehr aber derselben im dritten Capitel vor kommenden Anhöhung dazu, um sich vom Gegenstücke zu überzeugen.
Die beqveme Waschmaschine.
Erstes Capitel.
Von dem Baue und der Befassnheit der Waschmaschine.

Die Waschmaschine, welche, wie Herr Stecker, meint, in England sonst erfunden sein, und die er zuerst aus Bremenfassig und dem Herrn Beheimen Nachf. und Arbeitsbauten von R. v. K. in Copenhagen machen lassen, besitzte, so wie sie, nach den von mir angegebenen und oben gemeldeten Abänderungen, zu meinen eigentlichen Versuchen ist gebrauchet worden, aus zwei Hauptheilen,
1. aus einem Wäschesozier Fig. I. a. a. und
2. aus einem Wäscherwerk. Fig. II. S. 2.

Der Wäschesozier (S. 1.) wird von einem Mächer oder Künstler versehen. Er ist von einem ordentlichen Wäschesozier wenig, und nur in folgenden Stunden, verschießen.

1. Oben befindet sich, statt der sonstigen Handhaben oder Ohren, auf jeder Seite ein schnittdrariger Griff, um den Wäschesozier anzuheben und nachzügen zu werden. Fig. I. bb.
2. Unter dem heisse Griff ist ein loher Griff, welches auszieht durch die Schließsen des Jederreckels gehör; und in wechsel, zur Verbeigung des Jederreckels, ein Doppeln oder Schließsen genau passe und gesetzt wird. Fig. I. c.c.
3. Unter genau über dem inneren Boden, ist eine messingsene Pipe, oder hierausflicher Sahn, nach seinem Schließsen, angebracht, um

num, vernünftig zu sehen, dass manche Wäsche hervor ablassen zu können. Fig. I. d. d. und endlich
4. ist dieser Jeder unten über das Gewebe etwas ausgeschlagen, welches Aussenröthe in die Einschnitte des Unterreckes genau passen, und dazu dienen, dass der Jeder fest sitzet und sich beim Wäschen auf seine Weise bewegen kann. Fig. I. c. a.

Es kommt aber auf die Verbeigung dieses Wäschesoziers, und was es hinsichtlich der inneren Boden und Seitenstücke vor eine Bemerkung hat, bey dem Gebrauche dieser Waschmaschine, gar viel und mehr an, als man glaubt, solche.

Sind die Dauben nicht mit dem größten Sorgfalt und besorgt zusammengesetzt, dass innwendig eine oder mehrere, auch nur im mindersten, wohlführen oder das Dauben festl, innwendig rauh, ungerecht, ästhetisch und ausgerissen sind; so muss, wohin ein Jeder selbst abnehmen kann, die Wäsche allerdings Schaden leiden.

Je feinfädiger der Dauben innwendig gleich, glatt, ganz, und überhaupt sauber bearbeitet, auch, damit sie mit der Zeit nicht weich, aber nicht weich, sondern weich, geschrieben sind; dieses weniger habe man die Besorgnis zu haben, dass die Wäsche nur im mindersten, abgetrieben oder sonst beschädigt werden möge. Eben so ist auch mit dem Holze, woraus der Jeder gemacht werden soll, eine vernünftige Auswahl zu halten; und habe ich gefunden, dass das Fiebenholz hierzu vor andern zulässig ist.

S. 3.

Das Wäscherwerk (S. 1.) Fig. II. ist wieder aus drei andern und verschiedenen Teilen zusammengesetzt.

Der erste Teil besteht in einer Mitteilspindel Fig. I. e. Fig. II. a., mit ihrem Bewegungsarme Fig. I. g. h. Fig. II. b. b. c. und ihrer Triebe oder Hülse. Fig. I. i. k. Fig. II. d. c.

S. 2.

Der
Der zweyte Theil ist der Sarret Fig. I. l.l. m.m. Fig. II. f.f. g.g. und der baran bewesfliche Deckel des Waschhbers Fig. I. n.n. o.o. p.p. Fig. II. h.h. i.i. k.k. **.

Den dritten Theil machet diejenige Scheibe aus, an welcher sich sechs geisartige Füsse oder Knippel befinde, und vermöge welcher das Wasser im eigentlichen Berände geschiert und verrichtet wird. Fig. I. q.q.r.r.r.r. Fig. II. l.l.m.m.m.m.

§. 4.

Die Mittelfspindel (§.3.) Fig. I. i. Fig. II. a. ist, so weit der Bewegungsarm gehe und eingerafft ist, vierfacht; von da aber durchaus rund oder walzenartig, und an diesem Orte mit Eßern, durch welche der Sappen der Triebe geseckt werden kann, durchbohret.

§. 5.

Der Bewegungsarm (§.3.) Fig. I. g.g. Fig. II. b.b., welcher hinten an dem oberen oder vierfachtlichen Theile der Mittelfspindel eingepasst ist, hat vor ein rundes und glattes Stäbchen, und welches nothwendig beweglich sein muß. Fig. I. h.h. Fig. II. c.

§. 6.

Die Triebe oder Füße (§.3.) Fig. I. i. Fig. II. d. ist der rundliche Theile der Mittelfspindel angesohoben. Sie kommen zwischen dem Sarret und dem Joberdeckel zu stehen, und ist mit einem leche, welches auf die losche der Mittelfspindel seine Bestellung hat, durchbohret. In diesem leche der Triebe gehört ein Sappen oder Schlufreff Fig. I. k.k. Fig. II. e.e., vermöge dessen, je nachdem er durch das loch der Triebe in einer der losche der Mittelfspindel geseckt wird, die an der Spindel sich bestehende Scheibe und Waschfrisse auf und binnner geschiert werden können, und michin das eigentliche Waschwerk in dem Jober, nach Beschaftenheit der Umsände,

§. 7.

Der Sarret (§.3.) Fig. I. l.l.m.m. Fig. II. f.f. g.g. besteht aus einem sogenannten Oberspindel Fig. I. l.l. Fig. II. f.f., welches in der Mitte durchbohret ist, und wo die Mittelfspindel durchlaßt; auf jeder Seite aber befindet sich eine Frisse Fig. I. m.m. Fig. II. g.g. wonon die Riegel durch den Joberdeckel laufen, und unten mit einem Reile befestigt sind. Fig. II. **.

§. 8.

Der Joberdeckel (§.3.) Fig. I. n.n.o.o.p.p. Fig. II. h.h.i.i.k.k. ** ist rundum mit, einer Nuth versehen, welche den Jober überschlägt, und den Erffen eingepasst ist. Fig. I. p.p. Fig. II. k.k. Den hat er eine Schiebleiste Fig. I. o.o. Fig. II. i.i., und ist unten, ergedachtermaßen (§7.), mit dem Sarret verbunden.

§. 9.

Die Scheibe (§.3.) Fig. I. o.o. Fig. II. l.l. ist, statt eines Reiles, durch eine Schranbe Fig. II. n.n. mit der Spindel vereinigt und befestigt. An dieser Scheibe sind die sechs geisartigen Füsse mit einem Grade wohl und festig eingepasst Fig. I. r,Fig. II. m.m., und deren Beschaftenheit aus dem Kunstfütte befest beie zu erkennen.

Und hieron muß ich wohl einschräffen, daß zu diesen geisartigen Füssen oder Waschfrinnippen nicht jedes Holz sonders, sondern nur solches genommen werden muß, welches im Wasser am wenigsten ausfüllt, wucht und faßbar wird. Je glatter und seiner nun diese Füsse und Waschfrinnippe in wiederholtemmalen bearbeitet und abgeschliffen sind, sich auch mit der Zeit selbst mehr und mehr glättern und polieren, je besser es vor die Wasche, das Gegenheit aber der Wasche um so gefälliglicher. Wer also eines von diesen beiden Stücken überschlägt, wird dem Schaden bald innen werden, und ist thunweget auf die Reinigung der Waschmaschine auf sich zu stellen. Die, so im Holze arbeiten, werden mich leicht verfehlen!
§ 10.

Endlich muß ich noch die Untersätze oder Truhenzedecken (§ 3.) Fig. 1. s. s. s. Es ist dieser Untersatz aus eischem Holze gemacht, und oben doppelst. ausgeschnitten, daß die Ausschnitte des Zobers fest passen, Fig. 1. e. e. Dieser Untersatz hat seinen ganzen großen Nutzen; und macht, daß der Zobe überall fest und unbeweglich steht, und also das Waschwerk selbst um so leichter kann bewegt und regiert werden. Eben von solchem Nutzen ist auch die angebrachte Pflp. Es kann auf diese Weise das unnütze Wasser, nicht nur, wenn die Maschine in einem Hufe oder auf dem freien Stande, sondern auch, wenn sie in einem Zimmer oder Stuben sich befindet, auf die besprochene und reinigungste Art abgelassen und weggeschwemmt werden.

§ 11.

Diese Beschaffenheit hat es mit der Waschmaschine, und aus diesen angezeigten und beschriebenen Sichten ist sie zusammengesetzt.

Ob ich nun gleich jedermann, der diese meine Maschine mit der Strenge der Richter ansprechen will, er werde von selbst den Unterschied erkennen, und mich aufrecht und vorderhand, daß ich nicht bloss ab und ausgeschrieben habe; so will ich doch, um solches deßelben zuzugende zu machen, nur dieser diesen Stiche gedenken, welche meiner Maschine vorlageren sind.

Ich habe in dem Vorpersicht gedacht, daß bey dem zweyem Versuch sich die Wäsche abgetrieben habe. Daran war derjenige, die durch welchen anfänglich die Scheibe an die Mittelspindel befestigter war. Diesen habe ich also gänzlich und auf einmal abgeschafft lassen, daß die Spindel durch eine eigene Schraube (§ 9.) angeschraubt, stief eingelasen, und das soh mit heiss eingemauerten Nadele wiederset, also werden ist.

Nichtes war anfanglich bey der Waschmaschine so unbedeutend, als nach jedemmaligem Waschen, das unnütze Wasser ausgeschütten. Es mußte als
Sehstens, die aufgewäschten Wäsche aus der Maschine genommen, in reines und kaltes Wasser gelegt, ausgewaschen, und damit weiter, wie bey dem ordentlichen Wäschewaschen, versahen wird.

Ich sage, mit gutem Bedachte, das überhaupt auf diese Weise versahen werde. Denn, was bey einem und anderem dieser Pumpe in gewissen Fällen aufsondereit zu beobachten ist, dies wird sich aus dem eben zu meldenden Versuchen am besten abziehen, und alsbem erst durch besondere Regeln bestimmen lassen.

Ich schreibe daher so gleich zu den gemachten Versuchen selbst, und werde sie in denjenigen Ordnung anführen, wie sie vorgenommen worden sind.

§ 13.
Erster Versuch.
Zubereitung.


ers die 7 W. Falscher, und 6 Dorschmen. In den zehenden die 6 Paar Armel, 6 Paltsohnen und 2 Paar Manschetten.


Erfolg.


Die klare und feine Wäsche des neunten und zwendenden Einsaches war sammlich und ohne Ausnahme, und zwar gleich das erstemal, so vollkommen rein und weiß, als man es nur immer wünschen konnte.

Die Wäsche des vierzen, fünften, sechsten, siebenten und achten Einsaches, war dem größten Theile nach ebenfalls gleich das erstemal rein und weiß; jedoch gab es bey jedem Einsätze auch noch ein und das andere Stück, welches sie und da einen Stellen hatte, und also wieder zu dem folgenden Einsatz grossen werden musste, alsbann aber vollkommen rein befunden wurde.

Die Wäsche des ersten, zweiten und dritten Einsatzes war gleich das erstemal durchaus rein und weiß geworden, nur allein diejenigen Stiche ausgenommen, welche mit denjenigen rothen Stücken stark beunruhigtes
waren, die von den Bissen bekannter Tieren herkommen; wovon, wie
nämlich diesen und vergleichbaren ähnlichen Stücken abhṭehten sich, die unten
vorkommende fünfte Regel nachzusehen ist.

§ 14.
Zweiter Versuch.
Zubereitung.
Man nahm eine gewisse Anzahl seiner und langer Spisen, und legte
solche in ein Säckchen; eine gewisse Anzahl gesäurer Hühner, muskelähnliche
Halsstücke, muskelähnliche Krüge, und verschiedene feine Futterrömer;
ähnliche, obwohl eines von diesen Stücken, wie die langen Spisen, in ein
Säckchen zu binden. Man teilte diese Stücke in zwei Einfägen ab, ließ sie
in lauwarmem Wasser einige Stunden stecken, fasse sie ein, und warf sie in
die Waschmaschine. Es waren in allen 22 einzelne Stücke.

Er s o l g.
In Zeit nicht gar einer halben Stunde war die gesamte Wäsche, und
gar bei jedem Einfägen gleich das erstmal, zergefält rein und weiss gewas-
chen, daß es ein nicht geringer Vergnügen und Freude verwirkliche. Alle
Stücke der Wäsche, und so auch die Spisen, waren über alle Vermutung
schön; nichts im mindesten angewissen, verschrieben, oder sonst verkehr-
et und es sei das Urteil diese Malen dahin aus, daß, sonderlich in Anstellung
der flachen und feinen Wäsche, diese Maschine nicht genügend könne gewas-
chen und angepriesen werden.

§ 15.
Dritter Versuch.
Zubereitung.
Nachdem ich die erstgenannten zweck Versuche in meinem Hause selbst
machen lassen, und also von dem guten Erfolge sattsam überzeugt war;
so

so stelle ich vor, auch auger meinem Haus von einer anderen Person
den Versuch machen zu lassen. Eine nahe Anwesentin von mir, und
überaus gute Wirthin, übernahm dieses Geschäfte mit Vergnügen. Es
wurde ihre Waschmaschine geliehen, und von ihr auf folgende Art
verfahren.

Die Wäsche bestand aus folgenden Stücken. Oberhemden 23, Kinder-
hemden 12, gefärber Färchtscher 10, barchente und carame Contouschen 5,
barchente und gefärber M. Wäsche 3, Unterkleidungsstücke 15 Paar, weiß
und gefärber bannemolle M. Pyhtscher 12, weiß und gefärber Schnupf-
In allen 125 einzelne Stücke.

Die Versorgungsart war beym Einweichen, Einfahren u. s. w. die
nämliche, wie ich sie nur erst angezeigt habe, wie denn auch zu allen
Einfägen ebenso zugegeben worden, nur die Einfägen der feinen Wäs-
che, nämlich Oberhemden, Färchtscher, u. s. w. ausgenommen, als worzu
feine lange genommen worden war.

E r s o l g.
Dieser ist, nach der, mit vieler darüber bezeugten Freude, von ge-
dachter meiner Anwesentin erhaltenen Versicherung, ebenfalls erwünschte
getroffen.

Die feine Wäsche, nämlich 23 Oberhemden und 12 Halsbinden sind,
in Zeit von 2 ½ Stunden, schon zum trocknen, aufgehängt gewesen. Und
ob gleich manche Stücke der übrigen Wäsche zweimal eingefähet
werden müssen, so hat man doch auch bey diesen wiederholten Einfägen, in
Anstellung der Zeit, Bequemlichkeit, Reinlichkeit, Ersparsen des
Holzes, der Seife u. s. w. einen solchen großen Vorteil vor dem ordnen-
lichen Waschen gefunden, daß es dieser meiner Freundin schwer angekom-
men, die Waschmaschine dienstbar wieder zurücht zu geben.

\c 2 \n§ 16.
Bierter Versuch.

Die Wäsche der Handwerksleute, sonderlich derer, so in Holz, Feuer, und vergleichenden Arbeiten, außerordentlich unrein und schmählich zu sein pflegen; so war ich beständig, auch mit vergleichlichen Wäschen einen Versuch machen zu lassen. Ich gab also meine Waschmaschine zum zweitenmale in ein vergleichliches Handwerkshaus; und ist mir, von dein dafolks gesuchten, folgende Nachrichten geworden:

Die Wäsche, und die beim größten Thelle nach ganz außerordentlich unrein gewesen sein soll, hat in 119 Stücken bestanden. Mr. und M. Unterhemden 12, Kinderhemden 12, Oberhemden 3, Halstücher 19, Halskärtcher 3, Paar, weiße M. Disticher 9, Tischleichen 6, Servietten 4, Handtücher 14, Unterköpfleiche 10 Paar, gefärbte M. Emaissle mit beinem Kupfer 4, roser Drucksas 1, Kinderdecke 3, gebrauchte Fürscher 9.

Da, vorgedachtermassen, diese Wäsche ganz außerordentlich unrein gewesen, so hat man zu jedem Einzuge lange genommen; auch haben die meisten Stücken zweimal eingestrichen werden müssen. Auf diese Weise aber soll die Wäsche vollkommen und ergänzt zum geworden sein, daß auch von dieser Peron, des zweimaligen Eintragens ohnächst, diese Art zu wachsen, in Ansehung der damit verbundenen großen Vorteile, nicht genug, hat einigen solches und gerühren werden.

Erste Regel.

Da, vorgedachtermassen, an der Beraubung der Waschmaschine alles gelegen ist; so hat man wohl darauf zu sehen, daß diesfalls sein Fehler verschehe.

Zweyte Regel.

Man laffe sich bey einem ansängischen Gebrauche der Waschmaschine nicht so gleich irren machen, wenn, wie doch kaum zu vermuthen, manches nicht so gleich gehen und vollkommen geauslassen sollte. Es gehören auch bey diesem Wäschen gewisse Handgriffe und Vorteile dazu, die man erst in der Uebung findet und lernt. Die jedem Einzuge wird alles leichter und besser von statten gehen.

Dritte Regel.

Da es gewisse Flecken und Unreinigkeiten in der Wäsche giebt, die auch beyn ordentlichen Waschen allerzeit sehr hart, und manchmal bey allem ausratenden Keimen gar nicht, auslassen, als: Einenflecken, Obstslecken, Stockflecken, und vergleichende; so darf man sich nicht wundern, wann dieselben auch in der Waschmaschine schwer und gar nicht ausgehen wollen.

Dritte Regel.

Komme ein sonderlich großes Stück Wäsche aus der Waschmaschine rein und weiß heraus, nur das erwaun ein und anderer Fleck noch darinnen geblieben, so ist es nicht einmal allzeit noch, ein solches Stück aber als ein auslassen. Man finde nur einen solchen Fleck noch malidend ein, und reibe ihn auf das geringste und fängst du; so wird er zur Verwunderung so gleich wegwischen. Gehe er aber alsbann nicht aus; so gegrube er ganz gewiss in den Fleck, die auf die gewöhnlichen Art nie ausgehen.

Fünfte Regel.

Wäsche, die, vorgedachtermassen, voll solcher rochen Flecken ist; die von den Düschen bekannter Fieger herkommen, da sind die Flecken vom
vom Ablassen und durchseifen zu reihen sind, muss ehe sie eingeseifet wird, zuvor in lauflosem und mit etwas lange vermischem Wäsche eingeweicht werden. Ausserdem sind sie schwer, und nie gänzlich, herauszubringen.

Sechste Regel.

Man hat gefunden, dass die Wäsche mit getrockener Seife eingeseifen, die gute Wirkung nicht thut, als wenn es mit trockener Seife gescheitect. Jedoch stets zweckmässig, es selbst so oder anders zu versuchen, und dass denn das Seife zu wählen.

Siebente Regel.

Schieht manche Wäsche, wenn sie aus der Waschmaschine kommt, nicht so gleich sauber wird, sondern stets nach Gras, so stets man sich ja nicht daran. Man lass es unbedenkt in kaltem Wasser, und lass es ein oder zwei Stunden darinnen liegen, so wird das noch gewordene Wasser schön sauber, wie viel unreines noch ausgezogen worden ist; noch mehr aber wird man es da finden, wenn hierauf die Wäsche gereinigt angewaschen wird. Dieses eigensaiten in kaltem Wasser ist eine Hauptregel bey diesen Waschstücken. Aber dieses übersehender, hat sich den Nachtheil selbst zusammensetzen.

Achte Regel.


Neunte Regel.

Da es bey dieser Waschmaschine vornehmlich aus dem Waschwerk, dessen Stellung und Bewegung, antomm; so hat man ja darauf zu sehen, dass die Scheibe mit ihren Knüppeln, oder gisarbeiten lässen, nicht in hoch über, und auch nicht zu niedrig unter die Wäsche zu fallen kommen. Geseichert das letztere, so greft es die Wäsche zu stark an, und reihet sie ab; gesichert aber das Erstere, so wird die Wäsche zu wenig und gar nicht bearbeitet, und kann unmöglich rein und weiss werden. Und dies bey geschehen auch die Art und Weise, wie das Waschwerk beweget werden muß.

Man fasset nämliche den Bewegungszahm an den vordersten beweglichen Fig. i. h. Fig. ii. e mit der einer Hand an, und drehet das Waschwerk nach der einen halben Seite so weit herum, als es sich doppelt. Als dann fäset man so gleich nach der anderen Seite zurück, und zwar weiter so weit, als es sich doppelt. Und dieser wechselseweiser Hin- und Herbewegung, nach der rechten und linken Seite, aber ja nicht im Kreiste herum, wird ohnsgefähr eine Stunde genug. Diese wechselseweise Bewegung macht, dass immer ein Stück der Wasche nach der andern von den Waschknüpflen gesaffen, herni und wieder weggeschoben, und also die sämisiche Wasche bearbeitet wird.

Zehnte Regel.

Ehe jemand bey dem Gebrauche der Waschmaschine etwas aus der Rechnung dieser neuen Waschart schreiber, untersucht er sich und seine Verfassungsmasse. Er wird bald finden, wenn er dieses und jenes bedenkt hat?

Elfte Regel.

Da die Ursache, warum die Wäsche in der Waschmaschine auf eine so leicht, höchst fünft, und nie gewalsam oder angergeinte Art rein und weiss wird, ohnliegbar und vorzüglich, der Wirkung des Verhältnisses
Drittes Capitel.
Von der wirtschaftlichen Aufgabe und deren Auflösung oder Beantwortung.

§ 19.

Ich hatte eine sehr unschuldige und gute Absicht, als ich diesen wirtschaftlichen Aufgabe, so dieser Abhandlung vorgedruckt ist, in die hiesigen öffentlichen Blättern erscheinen ließ. Ich suchte damit diejenigen, denen alles Neue, und was von den alten Verfahren und Verfahren nur im mindessten abweichend, verdächtig und unrichtig vorzuubehalten, annehmen, und dadurch dieser meiner Abhandlung einen um so größeren Beifall und gute Aufnahme zu vermeiden zu bewirken.

Allerdings, wie sehr habe ich mich in meiner Meinung getrul? Es habe anscheinend von allerhand Stand und Lebensart, hiesigen Dreis, davon einen sozialen Gebrauch gemacht, und auf eine so manifaltige, unerwartete, leichtlose, übertriebene und so gar schädige Art geschehen, daß ich mir im ganzen Eindrucke vornahm, es dem demzufolge zu lassen, was ich bald darauf in den nächsten hiesigen öffentlichen Blättern geantwortet habe. Ich konnte es genug seyn, die beste Absicht für andere und das gemeine Wesen geschadet zu haben, ohne jedoch Rügen und Vorwürfe jemanden auszutreiben, oder dem Unbeteiligten Vorschuß zu schaffen!

Es wären auch in Wahrheit dabei geschlossen seyn, wenn nicht Auswärige, und so gar Personen vom ersten Ranges, davon anders gerührt, und um Beschleunigung dieser Abhandlung, und die Aufklärung mehr gedruckter Aufgabe, mich ersuchen hätten, und damit auffordernd lassen; und wovon ich die schriftlichen Zeugnisse, einem Mandant zu seiner nicht geringen Beschämung, hieb öffentlich abdrücken lassen könnte, wenn dieser Art der Rechtsfragen meine Sache wäre.
Ich schreibe also, ohne ein Weiteres, zur Aufforderung seines Ansehens, und werde auf jede Bedingung in derjenigen Ordnung antworten, als ich sie vorgetragen habe. Und man wird sich bey jeder Antwort derjenigen Versuche im vorherigen Capitel erinnern, wodurch jeder Umstand durch die Erfolge richtig und ausgemacht erwiesen worden ist.

§ 20.
Erste Bedingung.
Ohne Läugte.


Er findet auch bey anderen Arten der Wascherei statt, wenn sie nur nicht gar zu groß, seltener, eingründender und schmiesig ist. Nur, das aderene manches von vergleichlichen Waschen noch einmal eingefügt werden muss. Dieses muss vermeiden, so ist die andere wichtiger, dass es vorgedachter eingefügt und alle zusammenspannenden Wasche, um das erneut gleich davon zu kommen, etwas selten und nicht gar scharfe Läuge hinzugefügt werden muss, nämlich zu jedem Einlage einseitig ein Seide. Da nun aber diese wenig Läuge, im Verhältnis mit der vielen Läuge bessern ordnenden Waschen, fast in gar keine Verrichtung kommen; so hat auch bey dicken Arten der Wasche, nach einer im gemeinen leben gebrauchlichen Redensart, diese Bedingung ihre vollkomme Richtigkeit: ohne Läuge.

§ 21.
Zweite Bedingung.
Ohne heiß Wasser.


§ 22.
Dritte Bedingung.
Ohne eigen Holz und Feuer, und zu gewissen Zeiten ohne alles Holz und Feuer.

Antwort. Durch eigenes Holz und Feuer verstehe ich diejenige Art der Feuerung, da man, wie bey dem ordentlichen Waschen geschah, zum Waschen ein eigenes, oft viele Stunden, ja ganze Tage und Wochen lang fortwährendes Feuer anzünden und aufrechterhalten muss. Und wie viel gehe hier nicht Holz auf!

Da nun aber zum Waschen in der Waschmaschine fast lautsichtes Wasser nöthig ist, und fastig ein Hosen oder Topf heissen Wasser mit einer ganzen Menge kalten Wassers abgeschottet werden muss; ein solcher Hosen oder Topf zum heissen Wasser aber, so wohl dem Ofenfeuer im Winter, als jedem Kochen auf dem Herde im Sommer, ganz leicht bensheiten werden kann; so ist offenbar, dass diese Art Waschens in der Waschmaschine ohne eigen Holz und Feuer geschessen kann. Und sehe, dass man auch zu gewissen Zeiten ein eigenes Feuer anmachen wolle, so ist doch mehr, als zu gewiss, dass diese Feuerung ungestütz weniger Holz erfordert und kürzere Zeit dauert, als bey dem ordentlichen Waschen.

Allein, welches werden diejenigen Zeiten seyn, da sich auch ohne alles Holz und Feuer in der Waschmaschine waschen lassen? Davon habe ich, wegen der schon verflissen Jahreszeit, keinen Versuch machen können. Es grudert sich also dieser Satz blos an jüngste Stunde der jüngste Vertragung, dass so warmes Wasser, als Sommervasser, hiebei nicht fehlt. Im Sommer also, wenn das Wasser in der Sonnenseite gestellt wird, lässt sich auch ohne alles Holz und Feuer in der Waschmaschine waschen.
§ 23.
Vierte Bedingung.
Ohne Waschkegel.
Antwort. Waschkegel heissen diejenigen, insgemein eingemauerten, grössten Kessel, worinnen das Wasser, zur langle und übrigen Waschen, heiss und festend gemacht wird.
Da nun das Wasser zum Waschen in der Waschmaschine nie heiss sein darf, folglich in einem leeren Hafen oder Topf ans Feuer gehegt werden kann; so sind die bisherigen grossen und eingemauerten Waschkegel hiebei offenbar unnötig und überschüssig.

§ 24.
Fünfte Bedingung.
Ohne Waschtröge.
Antwort. Diesen Stelle ersetze die Waschmaschine.

§ 25.
Sechste Bedingung.
Ohne Waschgeschirr.
Antwort. Da das Waschen, im ersten Verstande, ganz allein in der Waschmaschine geschah, so ist die Ersüßung dieser Bedingung sehr klar.
Jedoch, da auch bey dem gantzen Waschen mit der Waschmaschine nicht mehr als eine Banne oder groser Topf zum Einweichen der Wäsche, und vertheilen zum Auswaschen aus haltem Wasser, nöthig ist; di se zwei Waschgeschirre aber gegen die grosse Menge verschiedener Art der Waschgeschirre, so bey dem ordentlichen Waschen erforderlich, in gar keine Berichtigung kommen; so kann man auch, nach einer im gemeinen Leben gebräuchlichen Redensart, mit Gründen sagen: man wasche bey der Waschmaschine ohne Waschgeschirr.

§ 26.
Siebente Bedingung.
Ohne grosse und fast gar keine Zubereitung.
Antwort. Da die ganze Zubereitung bey dem Waschen mit der Waschmaschine nichts weiter ist, als in Einweichung der zu waschenden Wäsche bestehet; so heisset diese Art der Zubereitung, im Vergliche mit der grossen und mannigfaltigen Zubereitung des ordentlichen Waschens, mit allem Rechte eine sehr kleine und fast gar keine Zubereitung.

§ 27.
Achte Bedingung.
Ohne Waschweib.
Da nun bey dem Gebrauche der Waschmaschine die Wäsche ganz und gar nicht mit Händen berühret noch gezrieben wird, es haben keine harre und saure Arbeit zust, auch keins Futter, keines Frierens im Winter, nach auch Waschens bey Nachtbeber; so ist offenbar, dass sich in dem angeschriebenen Verstände, und sonderlich, wo es keine Waschweber gibt, oder zu weissen Zeiten nicht zu haben sind, auch ohne Waschweib waschen lässt. Nachdem aber die Maschine nicht durch oder von letzt sich bewegt, nebst dem die Wäsche nach dem Waschen in der Maschine, wie
sndern, in kaltem Wasser ausgewaschen, aufgehängt, getrocknet, gerollt und gedreht werden muß; so ist es wohl eine sehr unselige und unnützige Sache und Gelegenheit, wenn diese Leute glauben, ob es im Scherze und im Ernst sich weiß machen lassen, sie würden bei dieser Maschine um Sieb und Nahrung kommen. Sie bleiben bei der Waschmaschine vor, wie nach, bedingt notwendige und unentbehrliche Leute; nur, daß sie bei den weniger Dauersättigungen dienen, und derselben erwartet können, vorzüglich aber gerader, gesunder, und bis ins Alter brauchbarer bleiben, als es bei dem Waschstöcke und dem bisherigen Waschen geschehen und geschehen kann.

§ 28.
Neunte Bedingung.
Ohne, daß man die Wäsche, und das gewaschen wird, siedet und gebraten werden kann.

Antwort. Da die Wäsche der Waschmaschine bey verschlossenen Deckel, und so, daß beim eigenwilligen Waschen nur die Bewegung des oberen Theils des Waschwerkes zu sehen ist, gewaschen wird; so ist offenbar, daß die Wäsche bey diesem Waschen in dem unruhigeren Wasser nicht gewaschen werden kann, und daß auch, wer es nicht schon früher weiß, sich es schwerlich werden konne, und vielleicht auch im Anfang kaum überreden lassen, das wirklich gewaschen werde.

§ 29.
Zehnte Bedingung.
Ohne, daß die Wäsche beim Waschen von einer menschlichen Hand berühret werde.

Antwort. Wäschen heißt, im engsten Verstande, die schmutzige und unbehandelte Wäsche in warmem Wasser so lange mit Händen reiben, bis sie rein und weiss ist.

Da nun die Wäsche in der Maschine bloss von dem Waschwerke bey geschlossenem Deckel und im kaum laufen Wasser gewaschen, von Schmutz und Flecken gereinigt wird; so ist offenbar, daß, so lang dieses eigenwillige Waschen in dem Waschstöcke, vermitteln des Waschwerkes, geschehender und dauer, die Wäsche von keiner menschlichen Hand berühret wird. 

Ob aber auch zur Bewegung des Waschwerkes, zum Auswaschen in kaltem Wasser, zum Aufhängen, Trocknen, Rollen und Wägen, eine menschliche Hand erforderlich werde? dieses ist eine andere Frage, und wird von seinem Berufsnähen verneint werden.

§ 30.
Elfte Bedingung.
Ohne, daß die Wäsche gerieben, gebraten, geschlagen oder auf der gleichen Art behandelt werde.

Antwort. Da die Wäsche in der Waschmaschine bloß durch das Waschwerk, oder geheizten Kühle und Krippen, auf eine ungenügende und gar nicht gewaschene Art bearbeitet wird; so hält sich alles Reiben, Schlagen, und berühren, und madurch, die Wäsche so große Schaden zufünftigen, von selbst wegg.

§ 31.
Zwölfte Bedingung.
Ohne, daß man zum Waschen einen größern Platz oder Raum nöthig hat, als eine Steinscheibe.

Antwort. Da das Waschen mit der Waschmaschine ganz allein im Waschstöcke geschehen; dieser aber im größten Durchschnitt, nämlich des Deckels und des Unterzuges, nie einmal eine willigere Regenschieue Ecke im Gegenüber ausmachet; so hat man keinen größern, als den bestehenden, Platz und Raum zu dieser Waschstelle nöthig.

§ 32.
Dreizehnte Bedingung.
Ohne, daß der Platz, wo gewaschen wird, im mindesten noß gemacht werde.

§ 33.

**Herzehende Bedingung.**

Ohne, dass man beym Waschen im Winter friere und im Sommer schwiele.

Antwort. Man wasche mit der Waschmaschine im Winter, und im Sommer nicht in der heißen Luft, sondern zu jener Zeit in einer Kammern, oder auch warmen Suse, und zu dieser Zeit an einem kühlsten Orte; so ist die Bedingung erfüllt.

§ 34.

**Fünftehende Bedingung.**

Ohne, dass die Wäsche mehr, als einmal, und dieses auf die wenigste Art, eingefressen werden darf.


§ 35.

**Sechsthende und letzte Bedingung.**

Und endlich vornächst, dass jedes Waschen in Zeit von nicht gar einer viertel Stunde geschehen und vorbehalt.


Da es nun hieß auch bey der schmutzigst Wäsche nicht gar 15 Minuten brauchte, bey der flären und färbaren Wäsche aber noch weniger Minuten; so ist ja freilich ein solches jedesmaliges Waschen in weniger, als einer viertel Stunde, geschehen und vorbehalt.

§ 36.

Und auf diese Weise harte ich denn auch die Ausgabe, die Manchen so ungerechtlich rätselschafft gesehen, und wobei heute die Theorien überhaben sein wollte, sich, obangeseigerhaltischen, stieffschen Dreses, so gar sich verleisten haben, aufgesteckt, und, wie ich glauben solle, einem jeden Unpartheischen einleuchtend beantwortet.

Solche Reden habe ich noch nicht ausgedacht und das Indirektes erinnerten haben, der ch lieb es; ohne dass er von mir die geringsießere Unterwerfung erwarren darf. Zarte, streite und keckseren sind füß diejenigen Lebensfragen die ich am aushagen haffe und verabredete.

**Viertes Capitel.**

**Von dem wahren und vielfachen Nutzen der Waschmaschine.**


§ 38.

**Erster Lunden.**

**Ersparsung des Holzes.**

Bem mir in meinen Tagen die Ersparsung des Holzes einen wichtigsten Artikel in der Haushaltung und in dem gemeinen Wesen ausmacht, so...
so empfiehlt sich die Waschmaschine schon in diesen eingeschränkten Verrichtungen auf das Beste. Denn da man etwas Wasser nur bei dieser Verrichtung nötig hat, so erspart er mancherlei Zeit und Mühe. Die Waschmaschine ist, so weit zum Anmach zu lange, und zum heissen Anbringen der Wäsche, als während der ganzen Zeit des Waschens selbst, daraus gehen. Wer rechnet, kann überschlagen, was dieses in einer großen Hauptsache, in einer Stadt und ganzem Lande, jährlich ausmachen müßt?

§ 39.
Zweiter Nutzen.
Erspahung der Seife.
Die große Erzahpung der Seife, ist ein eben so anmeisterungswohlsprechendes Ansehen und zu Tage feger.

§ 40.
Dritter Nutzen.
Erspahung der Zeit und Leute.
Wie viel kommt, wie überhaupt, so sondehrlich bei gewissen Haushalten, so wohl in Städten, als auf dem Lande, darauf an, daß die Zeit eine große Zeitwerts ist, das Pitz bier. Ein neuer Vortheil, der in der gewöhnlichen Art entstehen wird, von Waldis hier eine Zeit, und braucht von Anfang bis zu Ende, nicht einmal der zehn Werthung der Maschine, hat man nicht einmal erwartete Personen nach. So viele Personen, als sich dem gewöhnlichen Waschen. In sich zu sich, sondern auch besonders Kinder, die, sondehrlich auf dem Lande, ohne diese Erspahung der Zeit und Leute, im Gangen und Großen genommen, nicht etwas berichtslistes ausmachen?

§ 41.
Vierter Nutzen.
Erspahung des Wäscheschüre.
Daß man bei dem ordentlichen Wäschens mehr als eine Wäsche, Bescher, Trog und dergleichen nötig hat, ist jedermann bekannt. Wie sohnbar ist es, es, der Einrichtung einer neuen Haushaltung sich vergleichen auf einmal auszuführen, und so, denn auch immer nachzuführen? Wie wenig Schritte von Wäschegeschirr aber hat man bei der Waschmaschine nötig, und der meisten kann man ganz und gar entbehren.

§ 42.
Fünfter Nutzen.
Erspahung verschiedener Ausgaben.
Wie viel und mannsfältig sind nicht die Ausgaben bei dem ordentlichen Wäschens? Die Wäsche zur größeren Länge, das Aufbringen des Wäsches, die Kühe des Waschens, Kost und Lohn der Wäscherinnen, und derartiges, was macht dieses zusammen nicht bei jedem Wäschens aus? Bei der Waschmaschine haben alle diese Ausgaben, sowohl in gangen, als in gewissen Betrachtungen, ihren großen Sieg.

§ 43.
Sechster Nutzen.
Jeder Ort und Raum bequem zum Waschen.

§ 44.
Siebentes Nutzen.
Reinhaltung, Bequemlichkeit und Erhaltung der Geschäftigkeit beim Wäschens.
Wie viele Benützungen und Substanz gibt es nicht bei dem ordentlichen Wäschens? Welcher eine Mann von Unbequemlichkeiten, so wohl der Ort, als der Umstand nach, ändern sich nicht dabei? Wie werden die Bände in der Länge ausgetreten, oder sonst wunder getrieben? Und was das geschah, Bände, Füße, und der ganze Körper, sondehrlich im Winter, hieben nicht zu leiden und auszuführen. Der der Waschmaschine bleibt alles krochen und sauber, vom Anfang bis zum Ende ist alles hochsichtig,

...
Schluß der ganzen Abhandlung.

Fig. I.

Fig. II.

Das Mütze giebt der Zuberdeckel, welcher 2. Schuh im Durchschnitte hat.